

Agglolac soll «2000-Watt-Areal» werden

Nidau Die SP Nidau befürwortet die Überbauung Agglolac. Sie kritisiert aber das Fehlen eines Verkehrskonzepts und pocht auf die Einhaltung des Energierichtplans.

Nachdem das Mitwirkungsverfahren zur neuen Bauordnung für das Agglolac-Gelände in Nidau am Freitag zu Ende ging, meldet sich nun auch noch die SP Nidau zu Wort. Grundsätzlich stehe die SP hinter einer Überbauung Agglolac, heisst es in einer Medienmitteilung. Agglolac soll ein Stadtquartier werden, das einer durchmischten Bevölkerung attraktiven Wohnraum biete. Dazu gehören für die SP auch Genossenschaftswohnungen. Neben der Wohnüberbauung müssten zudem genügend öffentliche Grünflächen «den parkähnlichen Charakter des Bieler Hafensbeckens» aufnehmen.

Für mehr Grünfläche

Der Nidauer Bevölkerung sei ein attraktiver Zugang zum See zu ermöglichen, schreibt die SP. Der Barkenhafen und das geplante Hochhaus «sollen zu einem Charaktermerkmal des Quartiers werden». Es sei der SP Nidau ein Anliegen, dass ein städtisches Quartier entstehe, das eine hohe Ausnutzungsziffer hat. Es dürfe allerdings nicht sein, dass die maximale Bauhöhe aus wirtschaftlichen Gründen bis zum Maximum ausgereizt werde. Zwischen dem Bieler Strandbad und dem bebauten Gebiet müsse eine öffentliche Grünfläche für Freizeitnutzung bleiben. Diese sei gemäss heutiger Planung «eher zu klein».

Die SP begrüsst die geplante Verlängerung des Barkenhafens. Leider sei aber kein Platz für öffentliche Veranstaltungen vorgesehen. Als «zwingend nötig» erachtet die SP Nidau, dass der bestehende Energierichtplan eingehalten wird. Für das Quartier sei das Zertifikat «2000 Watt-Areal» anzustreben.

«Lago Lodge» soll bleiben

Die SP kritisiert, dass es kein Verkehrskonzept gebe. Zudem müsse die Projektplanung aufzeigen, wie die Infrastruktur etwa für Abwasser oder Schulen ausgebaut werden soll. Auch die «Lago Lodge» sei Teil der touristischen Infrastruktur der Region Biel. Deshalb müsse sich Nidau dafür einsetzen, dass ein günstiges Herberge-Angebot in der Art der «Lago Lodge» erhalten bleibt. *mt*



Sporthalle Grien in Lyss: «Handball macht Schule» – und Spass. Heute Nachmittag findet der zweite Teil des Schüler-Handballturniers statt. Sarah Bittel

«Gewinnen wollen wir trotzdem»

Lyss Das Handball-Schülerturnier in Lyss soll den Kindern vor allem Spass machen. Doch viele Schüler wollen trotzdem zuoberst auf dem Podest stehen.

Joshua Schibli

Rund 220 Viert- und Siebtklässler aus Lyss, Büren, Aarberg und Rapperswil nahmen am letzten Mittwoch am Handball-Schülerturnier in Lyss teil. Sie bildeten 17 Teams. Der Anlass fand unter dem Motto «Handball macht Schule» statt und ist noch nicht zu Ende. Heute Nachmittag ab 13 Uhr spielen die Fünft- und Sechstklässler. Es werden noch einmal über 100 Kinder erwartet.

Die Organisation sei nicht immer einfach gewesen, sagt der Organisator, Daniel Zitterli. «Für 17 Teams einen attraktiven Spielplan zu gestalten ist eine Herausforderung.» Es gebe schliesslich nur drei Spielfelder. Nächstes Jahr würden die Kinder noch mehr zum Spielen kommen, verrät Zitterli. «Dann wird nämlich die neue Lysser Sporthalle gebaut sein.» So werde man mehr Platz haben und könne noch mehr Spiele gleichzeitig durchführen (das BT berichtete).

«Es geht um den Spass»

Es geht in erster Linie um den Spass», sagt Zitterli. Ihn dabei zu

verstehen ist nicht ganz einfach. Der Lärmpegel in der Sporthalle Grien ist hoch. Die jeweiligen Coaches rufen den Schülern Anweisungen zu, die Auswechselspieler motivieren ihre Mitspieler schreiend, die ersten Fans sind eingetroffen und unterstützen ihre Teams lautstark.

Plötzlich erklingen auf einem der drei Felder Jubelrufe. Und es wird noch lauter. Das Team «Pink Unicorns Rapperswil» hat ein Tor geschossen.

«Bei Kindern ist Handball nicht mehr so populär wie früher», fährt Zitterli fort. Deshalb gehe es auch darum, den Kindern den Sport wieder näher zu bringen. «Die Kinder sollen wissen, was Handball ist und wie der Sport gespielt wird», sagt Zitterli mit einem Lächeln.

Neuer Handballnachwuchs?

Das Treiben ist rege. Kinder spielen nicht nur Handball, sondern auch Fangen. In den Garderoben besprechen sie die Taktik für das nächste Spiel, und auf den Tribünen beobachten und kommentieren sie die Spiele der anderen. «Selbstverständlich wäre es

schön, wenn einige der Kinder einem Handballverein beitreten würden», sagt Zitterli. Es gehe aber in erster Linie nicht darum, meint er, bevor er durch das Mikrofon die nächsten Spiele ankündigt.

«Wir wollen gewinnen»

«Das Wichtigste am Handballspielen ist der Spass», erklärt eine Siebtklässlerin. Eine ihre Freundinnen fügt hinzu: «Aber gewinnen wollen wir trotzdem.»

Dass die Schüler gewinnen möchten, ist klar. Sie haben sich schliesslich auf das Turnier vorbereitet. «In der Schule haben wir während den Sportstunden Handball trainiert», erzählt ein Junge mit einem Messi-T-Shirt. Er spiele lieber Fussball. «Aber Handball ist auch cool», meint er. Dann rennt er weiter. Ein Schulfreund hat ihn zu sich gerufen. Das nächste Spiel beginnt gleich.

Der Schlusspfiff erklingt, und eine Gruppe Knaben verlässt lächelnd das Feld. Sie haben das Spiel gewonnen. Am Ende reicht es dem Team aus Aarberg trotzdem nicht auf das Podest. Die Ka-

tegorie 7. Klasse Knaben gewinnt das Team «7eg Stegmat 1». Bei den Mädchen siegt «7hi Stegmat 2». Und der Gewinner der Kategorie 4. Klasse gemischt heisst «4. Kl. Rossel Büren». Auf die Sieger wartet ein spezieller Preis. Sie werden zu einem 1.-Liga-Spiel des PSG Lyss eingeladen und dort während der Pause geehrt.

Alle haben gewonnen

Auf der Tribüne sitzt eine ältere Frau und beobachtet das Treiben. «Mein Neffe spielt gerade», sagt sie, den Blick auf das Spielfeld gerichtet. Das Resultat wisse sie nicht. «Aber es macht mich glücklich, zu sehen, wie viel Freude er hat.»

Recht hat sie. Denn gewonnen haben schliesslich alle: Die Kinder konnten sich beim Sport verausgaben, den Coaches und Zuschauern wurde grosses Engagement geboten, und die regionalen Handballvereine gewinnen nun vielleicht das eine oder andere neue Mitglied.

Wie stehen Sie zu Handball? Diskutieren Sie mit auf bielertagblatt.ch/handball

Schweigen für die Verstorbenen

Biel Hinter dem Stadtturnverein Biel liegt ein Jahr mit vielen Abschieden. Sechs Mitglieder sind gestorben.

Über 40 Turnerinnen und Turner sind dem Aufruf des Vorstandes gefolgt und haben die 168. Generalversammlung des Stadtturnvereins Biel (STV) besucht. Einige bekannte Gesichter haben aber dieses Jahr gefehlt. Der frühere Präsident des STV Biel, Willi Bögli, war krankheitshalber das erste Mal seit 1955 nicht an der Generalversammlung anwesend. Zudem musste im vergangenen Turnjahr gleich von sechs Kameradinnen und Kameraden Abschied genommen werden. Im Gedenken an Liliane Stübi, Hans Brönnimann, Erwin Criblez, Anton Lustenberger, Hansruedi Marbot und Heinz Obergessell wurde eine Schweigeminute abgehalten.

Turnerisch wies das zurückliegende Jahr keine sportlichen Höchstleistungen auf. Am Seeländischen Turnfest in Büren ist es dem STV Biel nicht gelungen, an frühere Resultate anzuknüpfen. Glücklicherweise ist der Verein aber mehrheitlich von Verletzungen verschont geblieben.

Nach 30, respektive 35 Jahren Leitertätigkeit in der Jugendriege reichen die Brüder Andreas und Roland Ulmann das Zepter an Nachfolger aus der nächsten Turnergeneration weiter. *mt*

Nachrichten

Lengnau Auto in Vollbrand

In der Nacht auf gestern sind bei einem Brand in einer Einstellhalle an der Kuppelgasse in Lengnau mehrere Autos beschädigt worden. Das Feuer eines in Vollbrand stehenden Autos hatte auf ein zweites übergegriffen. Verletzt wurde niemand. Die Brandursache wird abgeklärt. *pkb*

Gratulationen

Bargen 91. Geburtstag

Heute feiert **Gertrud Andres-Christener** am Dorfplatz 7 in Bargen ihren 91. Geburtstag. *mt*

Licht in der dunklen Jahreszeit

Leubringen Ein begehbarer Weihnachtskalender lädt auch dieses Jahr in Leubringen ein, jeden Abend ein neues Fenster zu entdecken.

Besinnlich, überraschend, fröhlich und in jedem Fall bunt und strahlend. Bis zum 21. Dezember wird sich Abend für Abend im ganzen Dorf verteilt ein Weihnachtswindow öffnen. Bis zum Weihnachtstag werden 21 hell erleuchtete, fantasievoll dekorierte Fenster Licht in die dunkle Jahreszeit bringen. Aber nicht nur das: Die Initiantinnen Michèle Bürki und Regula Balmer erhoffen sich viele Begegnungen unter der Dorfbewohner. Zudem möchten sie die neu zugezogenen

Familien ermuntern, sich im Dorf umzusehen und den Adventskalender zum Anlass zu nehmen, Kontakte zu knüpfen.

Erleichtert werden die Begegnungen, indem bei den «offenen Fenstern» jeweils ab ungefähr 18 Uhr zu einem warmen Getränk und Süßigkeiten eingeladen wird (Adressen siehe Infobox). «Fenster geschlossen» bedeutet, dass das Fenster geschmückt und beleuchtet ist, jedoch keine Bewirtung stattfindet.

Der Anlass wird in Leubringen zum zweiten Mal durchgeführt. Dieses Jahr sei es schwieriger gewesen, Familien zu finden, die gewillt waren, ein Fenster ihres Hauses oder ihrer Wohnung weihnächtlich zu dekorieren, so Bürki. Immerhin seien einige neu zugezogene Familien bereit gewesen, sich an der Aktion zu beteiligen. Sie leisten damit einen

wertvollen Beitrag, sich in der neuen Wohngemeinde zu integrieren.

Das erste Fenster der Familie Bürki mit den handgefertigten Krippenfiguren fand ein recht grosses Publikum. Glühwein für

Hier öffnen sich die Fenster

1. Bourdons 15, Bürki
2. Maison Blanche 1, La Lisière
3. Ages 55, Bernasconi Minger
4. Baume 1, «Chez Mario»
5. Levant 18, Wehrlin
6. Crêt 10, Keiser (Fenster geschlossen)
7. Principale 12a, Brägger
8. Prés 16, Bessire
9. Maison Blanche 37a, Kaiser
10. Bourdons 13, Tschantré
11. Coteau 32, Balmer
12. Blanchards 14a, op de Hipt
13. Levant 7, Siegrist

die Grossen, Punsch für die Kleinen und Lebkuchen aus der Küche von Michèle Bürki liessen die kalten Füsse vergessen und sorgten dafür, dass die Gespräche nicht ins Stocken kamen.

Beatrice Bill



Gestern Abend ist der «Dorfweihnachtskalender» eröffnet worden. *tt*